



Brief an Freunde 5

Jänner 2006 Verein der Freunde des Benediktinerstiftes St. Lambrecht



„Bau-Besprechung“ zu Lamberti

Traditionelles Freunde-Treffen zwischen Baustelle und Herzbaum-Ausstellung

Was von den Altkonviktisten lange Jahre gepflegt wurde, hat nun der „Verein der Freunde“ übernommen: Das gesellige Treffen zum Lambertiwochenende im September in St. Lambrecht.

Am Freitag Abend konnte Arch. DI Peter Reitmayr einen spannenden Einblick in die laufenden Bauarbeiten für die Schule des Daseins geben. Der Rundgang führte von der quadratischen „Mauertüre“, durch die man auf eine Brücke hin zum Jägerhaus gelangt, zum über 20 Meter hohen Liftschacht, der vier Geschosse verbindet, bis hin zu den neu auszustattenden historischen Zimmern im oberen Stock. Nach der Führung klang der Abend bei einem gemütlichen Beisammensein im Gästespeisesaal aus (siehe auch Bericht auf Seite 4).

Das Wetter war für einen Aufenthalt im Stiftsgarten am Samstag Nachmittag leider nicht ganz ideal, doch der Besuch der Ausstellung „Herzbaum & Honigschatten“ war dennoch möglich. Nach einer interessanten Reise durch die Baumausstellung wurde uns von „domenico“ im Gärtnerhaus ein köstliches Buffet kredenzt.

Der Samstagabend stand wie immer ganz im Zeichen der Musik: Hans Schamberger und das Kammerorchester Győr begeisterten mit Mozart, Rossini, Grieg und Britten im Prälatensaal.

Den Festgottesdienst am Sonntag zum 1300. Todestag des Hl. Lambert feierte Weihbischof Dr. Franz Lackner mit uns. Das anschließende Pfarrfest, diesmal im Refektorium, vereinte nochmals alte und neue Freunde, bevor es für manche wieder Abschied nehmen hieß. Auf ein Wiedersehen spätestens beim Lamberti-Treffen 2006!

Freunde-Veranstaltungen

Der Hilfe in Entwicklungs- und Schwellenländern widmete der Diskurs sein Programm 2005.

Näheres dazu auf Seite 3.

Vorzeigeprojekt Domenico

Das Arbeits- und Sozialprojekt Domenico geht in sein 2. Jahr. Schon jetzt ist die Ernte reichlich.

Weiteres auf Seite 6.



„Ich danke Ihnen für die Unterstützung des Stiftes“



Da Sie mit unserem Hause in einer lebendigen Beziehung stehen, werde ich Ihnen jetzt nichts Neues berichten können, nichts, was Sie nicht längst schon erfahren oder wahrscheinlich auch sogar hier bei uns miterlebt haben. Dennoch mag es interessant sein, manches zu überlesen, schwarz auf weiß vor sich zu haben und so auch neu aufleben zu lassen.

2005 war ein durchaus bewegtes Jahr für unseren Konvent. Nicht nur was die vielen Gäste betrifft, die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen und die baulichen Adaptierungen, die zur Zeit noch im Gang sind. Auch im Konvent selber war einiges los.

Vor allem denke ich an die Priesterweihe von P. Christoph Pecolt. Nach der feierlichen Profess ist es die Priesterweihe, die für uns einen Höhepunkt im Leben darstellt. Nach den Jahren des Theologiestudiums in Salzburg und Heiligenkreuz war für P. Christoph am Freitag, 3.Juni, dem Herz Jesu Fest, die Stunde gekommen, dass ihm der Bischof, es war der Diözesanbischof Dr. Paul Iby von Eisenstadt, die Hände auf das Haupt legte und ihm so die Gabe des priesterlichen Dienstes übergab. In seiner volkstümlichen Predigt wies der Bischof darauf hin, dass der Priester jenes Feuer zu hüten und weiterzugeben habe, das Christus auf die Erde gebracht hat. Die auch musikalisch sehr würdige und in allem stimmige Feier wurde dann im Refektorium in fröhlich familiärer Stimmung fortgesetzt, zur großen Freude natürlich auch der Eltern des Neupriesters, die dabei waren.

Ein weiteres echtes Konventfest war dann die Feier des Goldenen Professjubiläums unserer beiden älteren Mitbrüder Bischofs Maximilian Aichern und P. Konrad Troppacher. Für beide jährte sich in diesem Jahr zum 50. Mal jene Stunde, da sie sich in ihrer einfachen Profess entschieden hatten, für immer gerade hier in St. Lambrecht als Mönche und Priester leben zu wollen. St. Lambrecht war damals ein alterndes Stift und hatte äußerlich nicht allzu viel zu bieten, was einen jungen Menschen anziehen hätte können und so gehörte zum Schritt der beiden sehr viel Mut und eine lautere Absicht dazu, schlicht und einfach einem inneren Ruf zu folgen. Dieser Schritt bedeutete für unser Kloster einen echten Neubeginn. Viele Freunde der Jubilare füllten unser großes Gotteshaus und hörten bewegt die Worte der beiden, mit denen sie ihre Hingabe von damals erneuerten, Zeichen echter Treue zu einem geistigen Weg. Es ist gerade diese Treue, die heute so Not tut und von der nicht nur ein Kloster sondern überhaupt die Kirche und unsere Gesellschaft lebt. Bei einem Buffet im Refektorium gab es dann viel gelöste und heitere Begegnung der beiden mit zahlreichen ihnen Vertrauten.

Personelle Veränderungen gab es in den abgelaufenen Monaten wenige, außer dass der Neupriester P. Christoph nach vielen Primizen im Sommer ab September Kaplan von St. Lambrecht und Mariahof geworden ist, wozu wir ihm natürlich allen Segen und großen seelsorglichen Eifer wünschen.

Abt Otto Strohmaier

Eine Schule für Tansania

Kinder am Viktoriasee erleben Bildung durch Spendengelder der Jugendrotkreuzes



Tansania-Bazar (oben), Minutillos bei Heuschrecken-Verkostung

„Miteinander auf einem Erdball leben“ so war der herbstliche Diskurs überschrieben. In diesem Sinn hielt Wolfgang Köfl, Hauptschullehrer in Weißkirchen und Bezirksreferent des Jugendrotkreuzes von Judenburg, einen beeindruckenden Vortrag über Tansania. Er führte die Zuhörer an einem grauen Novemberabend in die bunte Pracht der tropischen Vegetation südlich des Viktoriasees. Zusätzlich lockten zwei nigerianische Musiker die Besucher mit ihren getrommelten Rhythmen zum Mitklatschen. So wurden die zuhörenden Seelen frei und aufnahmebereit für Biharamulo, ein Dorf mit rund 2000 Einwohnern. Zu den Bildern und Klängen kam auch die Kostprobe gegrillter Heuschrecken!

Unter dem Motto „Entwicklungszusammenarbeit mit Tansania“ stellte Wolfgang Köfl das Projekt „Eine Schule für Biharamulo“ auf die Beine und so konnte in dieser Gemeinde eine vierklassige Volksschule mit den Spendengeldern des Österreichischen Jugendrotkreuzes erbaut werden. In der nächsten Phase soll nun für die Schulabgänger eine weiterführende Schule erbaut werden. Die Eintrittsspenden zum Diskurs sind Bausteine dafür.

Romero-Preisträger im Stift

Die erschütternden Erlebnisse des Gefängnis-Seelsorgers Günter Zgubic

Es war ein beeindruckender Abend, den der Gefängnis-Seelsorger Günter Zgubic gab. Er, der in Brasilien lebt, täglich sein Leben aufs Spiel setzt, sich ausschließlich um Gefangene kümmert, um deren Lebensverhältnisse wenigstens ein wenig lebenswert zu gestalten, löste mit seinem Vortrag Tränen aus. Tatsächlich. Zgubic, der in seiner schlichten Strickjacke und dem Vollbart trotz jahrelangem Aufenthalt in Südamerika noch immer ein wenig äplerisch wirkt (er kommt aus Pöls im Murtal) und der auch nach wie vor sein steirisches Idiom wie selbstverständlich bedient, brachte drastische Szenen aus dem Knast, schilderte die soziale Ausweglosigkeit vieler Menschen, die eben deswegen in die Kriminalität getrieben würden. Zgubic zeichnete ein Bild aus einer Welt, die für uns meist nicht mehr ist als Karneval und Copa Cabana. Vielmehr als das jedoch ist Brasilien ein Land der Korruption, ein Land mit krassen sozialen Unterschieden zwischen Armen und Reichen, ein Land mit enormen wirtschaftlichen Ressourcen, in einem aber auch ein Land mit wenig rosigen Perspektiven für einen Großteil der Bevölkerung. „Mein Leben gehört auch in Zukunft den Benachteiligten“, so Zgubic. Dies auch dann, wenn er seinen „Job“ unter Lebensgefahr ausüben müsse.



Günter Zgubic erzeugte große Betroffenheit bei den Zuhörern



Im Zuge des Lamberti-Treffens gab es eine interessante Reise durch die Baustelle des Stiftes St. Lambrecht...

Das Stift: „Baustelle des Jahres“

2005 wurde emsig gebaut. Ein Umstand, der auch 2006 andauern wird

Während das erste Jahresprogramm der Schule des Daseins im Frühjahr 2005 schon präsentiert wurde (seit Oktober liegt bereits das Programm für 2006 vor), ließen die Sanierungs- und Adaptierungsmaßnahmen im baulichen Bereich des Begegnungszentrums noch auf sich warten.

Ende Juni 2005 war es aber endlich soweit: Nach monatelangen Planungen gemeinsam mit Architekt DI Peter Reitmayr und seinem Team, nach vielen Gesprächen mit weiteren Planern, Statikern, Bauphysikern und Spezialisten aus den einzelnen Handwerksbereichen, nach langwierigen aber zielführenden Verhandlungen mit dem Denkmalamt wurden die ersten Firmen beauftragt und die ersten Arbeiter begannen, den Südtrakt zu bevölkern (in Spitzenzeiten waren über 30 Arbeiter zugleich am Werk!). Anfänglich standen vor allem Abbrucharbeiten auf dem Programm: Gewölbe im Bereich des neuen Stiegenhauses, Maueröffnungen für neue Verbindungswege, das Herausnehmen der alten Steinplatten in den Gängen und der Holzböden in den Räumen, ...

Mittlerweile sind viele dieser „Wunden“ nicht mehr zu sehen, fast überall schon wieder sauber verputzt und auch die großen Öffnungen in den Böden sind geschlossen, nachdem etliche Kilometer Kabelleitungen und Heizungsrohre verlegt wurden - allein für die Internetanbindung waren fast 5 km Datenkabel notwendig!

Neu angefertigt wurden die Doppelfenster in den Gängen, riesige Glastüren zwischen den Brandabschnitten und einige Türen zu besonderen Räumen. Bis Weihnachten wurde am Lift gebaut, so dass dieser nun auch betriebsbereit ist, ebenso an der Verlegung des Terrazzo-Bodens im gesamten Stiegenhaus. Bereits im Sommer wurde die Renovierung des ersten Raums der Kanzleien fertiggestellt, der als eine Art „Rezeption“ für die Gäste des Klosters und der Schule des Daseins dient, aber auch als Anlaufstelle für die Wirtschafts- und Forstverwaltung und den Konvent.

Die erste Anlaufstelle finden unsere Gäste aber bereits im Klosterladen, der gemeinsam mit dem Informationsbüro im Stiftstor angesiedelt ist und dessen Angebot aufgrund immer größerer Nachfrage in diesem Jahr stark erweitert wurde. Neben den „klassischen“ Klosterprodukten (wie Wein, Edelbrände, Likör und Wildspezialitäten) finden sich dort auch Kräuterprodukte von domenico und EZA-Waren, christliche Literatur, CD's, handgemalte Ikonen, Kunsthandwerk etc.

Stift baut man für und auf die Zukunft.



...bei der man sich auch kleinen Seitenblicken in den Klosterladen hingab und sich verwöhnen ließ (Foto links)

Quartiere für Gäste der Zukunft

Kluge architektonische Lösungen schaffen neues Kloster-Feeling für Jugendliche



Für Jugendliche wird ein Aufenthalt im Stift bald noch attraktiver

Wie viele Baustellen die Handwerkerpartie des Stiftes gleichzeitig in Arbeit hat, lässt sich manchmal gar nicht so leicht sagen, vor allem heuer mussten die zwei Maurer und der eine Tischler - verstärkt durch zwei bis drei Forstarbeiter und einen geförderten Mitarbeiter - häufig ihren Einsatzort wechseln, weil zusätzlich noch dringende Arbeiten im Gärtnerhaus und im Pavillon des Stiftgartens zu erledigen waren oder auch beim Umbau im Südtrakt dann und wann Not am Mann war.

Trotzdem wurde auch einiges weiter gebracht beim Umbau der Jugendquartiere. Zwei Schlafsäle und das Begleiterzimmer sind schon soweit gediehen, dass zur Zeit die letzten Detailarbeiten erledigt werden, also nur mehr wenig fehlt, bis sie bezugsfertig sind.

Durch den Einbau einer Galerie, den die fast 6 Meter hohen Räume leicht vertragen und wodurch das Platzangebot besser ausgenutzt ist, wurden einerseits zusätzliche Schlafmöglichkeiten „im ersten Stock“ geschaffen,

andererseits konnten darunter - „zu ebener Erde“-freundliche und zeitgemäße Sanitäräume mit Duschen und Toiletten installiert werden.

Wenn auch der dritte Schlafsaal fertig sein wird, können in Stockbetten und im Matratzenlager insgesamt 40 Jugendliche untergebracht werden, denen dann auch ein großer Aufenthaltsraum in unmittelbarer Nähe zur Verfügung stehen wird.

Einige „Freunde“ haben unsere Bitte im vorletzten Brief schon aufgegriffen, mit einer über den Mitgliedsbeitrag hinausgehenden Spende diese Initiative des Konventes für die Jugend zu unterstützen. Herzlichen Dank dafür! **Wir bitten Sie jetzt nochmals herzlich um Ihre Spende für diese „Investition in die Zukunft“.**



Domenico wächst und wächst...

Das soziale Arbeitsprojekt mausert sich zum Vorzeigeprojekt

Günther Zgubic (siehe Bericht Seite 3) hat betroffen gemacht. Betroffen einerseits über das Leid, hier konkret in Brasilien, aber auch betroffen über die Zaghaftheit und Halbherzigkeit, wenn es darum geht, an der Beseitigung von Leid mitzuwirken. Mit schwerem Leid, mit existentieller Not werden wir aus allen Erdteilen konfrontiert: Hunger, Naturkatastrophen, Gewalt und Unterdrückung. Aber auch mitten in unserer Wohlstandsgesellschaft ist Not zu Hause. Immer mehr Menschen sind von der Teilhabe an diesem Wohlstand ausgeschlossen. Einer der Gründe ist die Tatsache, dass viele Menschen aufgrund ihrer eingeschränkten Arbeitsfähigkeit kaum Möglichkeiten finden, mit Arbeitseinkommen materielle Sicherheit zu erreichen.

Hier möchte Domenico ansetzen: Im Arbeitsprojekt werden Arbeitsplätze für Menschen geschaffen, die fast keinen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt haben. Ob es nun körperliche Behinderungen oder andere Benachteiligungen sind, die im physischen oder psychischen Bereich liegen, die Nachfrage nach solchen Arbeitsplätzen ist sehr groß. Dabei soll die Schuldfrage für das Entstehen der Vermittlungsschwierigkeit kein Kriterium sein, denn wollte man nach eigener oder fremder Schuld differenzieren, so müsste man die Ursachen meist weit hinter den vordergründig sichtbaren Defiziten suchen.

Alfred Delp SJ schrieb am Tag seiner Hinrichtung 1945 über das Schicksal der Kirche: „Es wird kein Mensch an die Botschaft vom Heil und vom Heiland glauben, solange wir uns nicht blutig geschunden haben im Dienste des physisch, psychisch, sozial, wirtschaftlich, sittlich oder sonstwie kranken Menschen. Damit meint Delp, „das Sich-Gesellen zum Menschen in all seinen Situationen mit der Absicht, sie ihm meistern zu helfen. Auch das Nachgehen in die äußersten Verlorenheiten des Menschen.“ Eine Ahnung von diesem „Auftrag“ soll bei Domenico verwirklicht werden. Das Stift, die Gemeinde und die fördernden Behörden leisten wertvolle Beiträge. Und die Arbeitsmoral der Transitarbeitskräfte zeigt, dass sie die Chancen gerne ergreifen und durch ihren Einsatz an ihrer Entwicklung massiv mitarbeiten.

Domenico ist als langfristiges Arbeitsprojekt angelegt. Um Bestand zu haben, sind auch entsprechende Eigenleistungen nötig. Hier ist jede Hilfe wertvoll, sei es durch den Kauf der Produkte, durch den Besuch von Veranstaltungen und besonders auch durch finanzielle Unterstützungen von privater Seite.



Rund um den Pavillon erntet Domenico die Früchte aller Bemühungen

Panik als größte Bedrohung

„Kuratorium Sicheres Österreich“ tagte im Stift St. Lambrecht



Freunde-Obmann Hofrat
Dr. Wolfgang Thierriecher
mit KSÖ-Präsidenten Mag.
Gerhard Widmann

In einem von der Landesgruppe Steiermark des „Kuratorium Sicheres Österreich“ (KSÖ) veranstalteten Vortragsnachmittag im Stift St. Lambrecht wurde ein eindrucksvolles Bedrohungsszenarium zum Thema „Terror mit Massenvernichtungswaffen“ gezeichnet. Nach der Begrüßung durch KSÖ-Präsidenten Mag. Gerhard Widmann bot Brigadier Mag. Günter Eisl, Leiter der Auswertungsabteilung des Heeresnachrichtenamtes, in der vom Leiter der Katastrophenschutzabteilung des Landes Steiermark, Dr. Kurt Kalcher moderierten Veranstaltung Antworten auf die Frage „Gibt es eine Bedrohung durch eine terroristische Verwendung von Massenvernichtungswaffen?“ Die Antwort lautet eindeutig: Ja. Immer wieder gefundene Anleitungen für Bau und Einsatz solcher Waffen beweisen die Absichten von Terroristen. Das Spektrum der Kampfstoffe spannt sich von einfach herstellbarem Grünspan über genmanipulierte Hybridsamen bis zur „schmutzigen Bombe“. Die besondere Bedrohung liegt aber eigentlich in der Angst, Hysterie und vor allem in der Panik, die bei einem terroristischen Angriff ausbrechen würde. Der steirische Seuchenplan erhielt großes Lob von Univ.-Doz. Mag. Dr. Arnulf Hartl von der Paracelsus-Medizinischen Privatuniversität Salzburg. Hartl befasste sich mit Pandemie-Szenarien, SARS und Vogelgrippe. Dass all die Bedrohungen nicht nur fiktiv sind, sieht man daran, dass auch unsere Hühner den Herbst fast zur Gänze in den Ställen verbringen mussten. Wir leben gemeinsam auf einem Erdball - so oder so!

Beitrittserklärung

Ja, ich will Mitglied des Vereines der Freunde des Benediktinerstiftes St. Lambrecht werden.

Familienname – Vorname – Titel

Anschrift: PLZ – Ort – Straße/Hausnummer

E-Mail – Telefon – Fax

Ich erkläre mich bereit, einen Jahresbeitrag in Höhe von € 15 zu entrichten.

Unterschrift – Datum



SCHULE DES DASEINS

ora et labora et lege

Programm 2006

Die Schule des Daseins entwickelt sich gut! Näheres zu geistlicher, kreativer und Managementschule lesen Sie unter www.schuledesdaseins.at. Hier ein Auszug.

Ikonen – Bilder aus der Tiefe

Ikonenmalkurse mit Abt Otto Strohmaier und Brigitte Mücke. Diese meist 5-tägigen Aufenthalte im Stift St. Lambrecht sind sowohl für Anfänger wie auch für Fortgeschrittene konzipiert. Bei diesen Kursen wird das Malen mit dem Meditieren verbunden.

Führungskraft entdecken

Wenn berufliche, private und persönliche Anforderungen immer stärker zunehmen, gilt es bisweilen, alte Muster aufzulösen. Unter anderem darum kümmert man sich in der Managementschule im Stift St. Lambrecht. Eine Aufarbeitung in 3 Modulen (März, April, Juni).

Ikonen – Bilder aus der Tiefe

„Was ist klassisch“, „Lesen im Kloster“ – zwei Angebote aus der Kreativabteilung der Schule des Daseins. Die Themen werden gemeinsam mit Wilhelm Sinkovics (Die Presse) und einem noch nicht genannten Autor in jeweils eintägigen Seminaren aufgearbeitet.

Danke unseren Sponsoren:

schöffmann
einrichtungshaus

www.schoeffmann-moebel.at



www.galerie-falke.at



www.printconnect.at



Bitte freimachen

An den
Verein der Freunde des Benediktinerstiftes St. Lambrecht
Hauptstraße 1 / Klosterpforte
A 8813 St. Lambrecht